

OB art: Das Projekt



Kunst in den Räumen
der Oberbürgermeisterin



Mit der Ausstellungsreihe „OB art“ möchte Oberbürgermeisterin Karin Welge der lokalen Szene der bildenden Kunst ein Forum bieten und Arbeiten Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstler für jeweils sechs Monate in ihrem Dienstzimmer sowie im angrenzenden Wart- und Flurbereich im Hans-Sachs-Haus ausstellen.

Kunst aus Gelsenkirchen zu fördern und zu zeigen, das hat im Hans-Sachs-Haus eine lange Tradition, die bereits in den 1960er Jahren mit dem damaligen Oberbürgermeister Hubert Scharley begann und später mit der Kommunalen Galerie ihre Fortsetzung erfuhr. An diese Tradition knüpft „OB art“ an.

Der Ausstellungstitel „OB art“ bezieht sich auf die Kunst-Stilrichtung „op art“, bei der ein besonderes Augenmerk auf die Wahrnehmung der Kunst gelegt wird. Im übertragenen Sinne geht es bei „OB art“ darum, die Kunst aus dieser Stadt wahrzunehmen.

Weitere Informationen unter
www.gelsenkirchen.de/obart

OB art 1: Ekkehart Bussenius



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Die Oberbürgermeisterin
April 2021



Stadt
Gelsenkirchen

OB art 1: Der Künstler



Ekkehart Bussenius wurde 1962 in Flensburg geboren, wuchs in Bonn auf und kam 1987 ins Ruhrgebiet, wo er an der FH Dortmund Visuelle Kommunikation studierte. Seine Diplom-Arbeit „Anderer Grund“ beschäftigte sich mit dem Verschwinden urbaner Landschaften und über Jahre gewachsener Stadtarchitektur – vor allem im Ruhrgebiet.

„Ich habe schnell gemerkt, dass ich mit meinen Bildern am besten die Geschichten erzählen kann, die ich aus eigener Erfahrung kenne“, betont Ekkehart Bussenius, der seit seinem Studienabschluss 1993 als Freier Künstler und Kommunikationsdesigner arbeitet, mit fünf Fotoserien im Pixelprojekt Ruhrgebiet vertreten ist und seit 2009 von „laif - Agentur für photos & reportagen“ repräsentiert wird.

2011 zog es Ekkehart Bussenius nach Gelsenkirchen, wo er auf der Zeche Holland gemeinsam mit der Künstlerin Tania Reinicke im eigenen Designunternehmen Fotografie, Konzeption und digitales Design miteinander vereint. „Wir haben ganz bewusst einen Standort im Herzen des Ruhrgebietes gesucht, da wir uns dieser Region sehr verbunden fühlen. Hier auf der Zeche Holland, direkt unter dem Doppelmalakowturm, wird man jederzeit daran erinnert, wo man ist und was das Ruhrgebiet ausmacht“, erklärt der Fotograf, der von hier aus oft zu Streifzügen durch das ganze Ruhrgebiet startet.



„Mir ist es wichtig, dabei auch mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Denn der Mensch steht immer im Mittelpunkt meiner Arbeit, auch wenn man auf meinen Bildern nicht immer Menschen sieht“, stellt Ekkehart Bussenius heraus. Weitere Informationen zum Künstler gibt es auf www.busseniusreinicke.de

OB art 1: Die Serie



In der Ausstellungsreihe „OB art“ zeigt der Künstler Ekkehart Bussenius Auszüge seiner Serie „Handlungsräume II“, die im Original aus 16 Fotografien in sechs Tableaus besteht. Mit dieser Serie knüpft er an seine Diplomarbeit im Fachbereich Visuelle Kommunikation an. „Ich möchte mit diesen Bildern die Aufmerksamkeit auf jene Ecken der Stadt lenken, die im Alltag oft übersehen werden“, erklärt Ekkehart Bussenius. Seine Bilder entstanden in den Vororten der Ruhrregion rund um seinen Wohnort Gelsenkirchen. „Bei dieser Arbeit handelt es sich ausschließlich um Nachtszenen, die im Mischlicht der städtischen Straßenbeleuchtung liegen“, erzählt der Fotograf, der hier keine eigene künstliche Lichtquelle benutzte und die Szenerie nur von Ampeln oder Straßenlaternen ausleuchten ließ.

Faszinierende Schattenspiele lassen dabei neue Linien entstehen und bringen eine ganz eigene Dynamik in den bewegungslosen Dornröschenschlaf der Architektur. Der Volant einer Markise mutiert im Schatten zum Wellenbad, der Schatten eines hohen Baumes avanciert zum detailreichen Ziergemälde auf einer Hauswand. So manches graue Haus erscheint im Licht der Straßenlaterne wie weichgezeichnet und gemalt: Die Schönheit des Alltäglichen wird hier zur Kunst. „Natürlich sehen alle diese Orte tagsüber ganz anders aus. Aber der genaue Blick lohnt sich“, betont Ekkehart Bussenius.

